

WIR BLEIBEN DRAN!

2016 WAR FÜR DIE SCHULE FÜR GESTALTUNG AARGAU (SfGA) EIN JAHR SATT AN EREIGNISSEN, DIE EINEN FREUTEN, UND AN SOLCHEN, DIE EINEN NACHDENKLICH STIMMTEN ODER SOGAR BETRÜBTEN.



Fange ich mit jenen Ereignissen an, die erfreuten: Im Rahmen des 25-Jahre-Jubiläums des Gestalterischen Vorkurses und Propädeutikums (GVP bzw. Gestalterische Vorbildung) fand 2016 eine Reihe von interessanten und anregenden Veranstaltungen statt: Den Auftakt bildete die «Werkschau» im Januar, es folgten das «Symposium Gestalterische Vorbildung» im August sowie verschiedene Messebeteiligungen übers ganze Jahr verteilt. Ein Höhepunkt war das Sommerfest vom 27. Juni, an dem über dreihundert ehemalige und aktuelle Lernende, teilweise mit Eltern, ehemalige und gegenwärtige Lehrpersonen sowie etliche Gäste teilnahmen. Michael Umbricht, Generalsekretär des Departements Bildung, Kultur und Sport (BKS), richtete im Namen von Regierungsrat Alex Hürzeler eine Grussbotschaft aus. Der Bildungsdirektor gratulierte der SfGA in der Jubiläums-Festschrift und betonte darin die Bedeutung von gestalterisch-kreativen Kenntnissen und Fähigkeiten für die Berufswelt, die Medien und die Kunst im Kanton Aargau. Seine Aussagen fassten wir als Bekenntnis zur SfGA und als Bestätigung des Erreichten in der Gestalterischen Vorbildung in den letzten 25 Jahren auf. Das Fest und die weiteren Anlässe zum Jubiläum waren ein Erfolg und zeigten eindrücklich, wie umfassend und reichhaltig das mediale, künstlerisch-gestalterische Bildungsangebot an der SfGA ist und wo sich die erworbenen Kompetenzen in den entsprechenden Berufen einsetzen lassen.

Auslöser dieser Unterstützung hingegen gehörte zu den betrüblichen und nachdenklich stimmenden Ereignissen: Im August 2016 eröffnete das BKS der SfGA Folgendes: Zusätzlich zur Erhöhung der wöchentlichen Pflichtlektionenzahl um eine Lektion, von der alle Lehrpersonen an Aargauer Berufsfachschulen betroffen sind, sei eine Reduktion des Angebots in der Gestalterischen Vorbildung von 1600 auf 1100 Lektionen pro Schuljahr sowie die Streichung jeglicher Subventionen für den Gestalterischen Vorkurs vorgesehen! Dies alles – und einiges mehr – hatte der Aargauer Gesamtregierungsrat unter der wohlklingenden Bezeichnung «Entlastungsmassnahmen» initiiert und die SfGA als kleine Berufsfachschule damit in eine existenzbedrohende Situation gebracht. Das Jubiläumsjahr drohte in ein Abschaffungsjahr abzustürzen.

Dass es nicht soweit kam, ist dem Einsatz von vielen engagierten Personen inner- und ausserhalb der SfGA zu verdanken, die sich gegen die Sparmassnahmen wehrten. Den Auftakt bildete die Protestaktion vor dem Regierungsratsgebäude am 29. August 2016, für die sich über hundertfünfzig Unterstützende innert vier Tagen mobilisieren liessen. Es folgten die Teilnahme von Lernenden der SfGA am Aarauer Bachfischet im September und der Politapéro im November mit interessierten Politikerinnen und Politikern. Am 23. November konnten

«DIE ELTERN VON GESTALTERISCH-KÜNSTLERISCH BEGABTEN JUGENDLICHEN WERDEN BEREITS AB SCHULJAHR 2017 / 18 EIN SCHULGELD VON 5000 FRANKEN ZU ENTRICHTEN HABEN. BILDUNGSGERECHTIGKEIT UND GLEICHE BILDUNGSCHANCEN SEHEN ANDERS AUS!»

Womit die SfGA sonst konfrontiert wurde, darf unter einem Aspekt ebenfalls als positiv gewertet werden: Die Gestalterische Vorbildung erfuhr eine breite Unterstützung sowohl vonseiten der Öffentlichkeit als auch der Politikerinnen und Politiker. Der

wir dem Grossratspräsidenten Marco Hardmeier vor dem Parlamentsgebäude in Aarau 7200 Unterschriften in Form einer Petition für den Erhalt des Gestalterischen Vorkurses überreichen. Parallel dazu halfen verschiedene Akteure

im Hintergrund, das Schlimmste – die völlige Streichung der Subventionen für den Gestalterischen Vorkurs – zu verhindern. Dank Medienmitteilungen, Artikeln, Testimonials, Informationsmaterial an alle Grossrätinnen und Grossräte und nicht zuletzt durch persönliche Kontakte erreichten wir schliesslich, dass der Grosse Rat am 29. November dem Antrag der Bildungskommission und der FDP-Fraktion zustimmte, den Gestalterischen Vorkurs zwei weitere Jahre zu finanzieren.

So weit so gut, doch ein Wermutstropfen bleibt: Die Eltern von gestalterisch-künstlerisch begabten Jugendlichen werden trotzdem bereits ab Schuljahr 2017/18 ein Schulgeld von 5000 Franken zu entrichten haben. Dazu kommen Kosten für Materialien, die im

kurs aufgenommen. Wer hier von Defiziten spricht, hat etwas nicht verstanden. Im Gegenteil, es handelt sich um junge Menschen, deren Nachteil es ist, dass sie in einem Fachbereich sehr begabt sind, dem die Gesellschaft und die Politik zurzeit wenig Bedeutung zumessen, zumindest wenn es um die Finanzierung ihrer Ausbildung geht. Dass mediale und visuelle Kompetenzen gesellschaftlich nicht so wichtig wären, kann aber angesichts der zunehmenden visuellen Informationsflut kaum jemand ernsthaft behaupten. Die Schwierigkeit des Gestalterischen Vorkurses besteht darin, dass er nicht (mehr) in die Bildungssystematik passt, die mit den Fachhochschulen eine Form angenommen hat, bei der es nicht in erster Linie um Qualität, sondern aus finanziellen Gründen um Quantität an

«ES HANDELT SICH UM JUNGE MENSCHEN, DEREN NACHTEIL ES IST, DASS SIE IN EINEM FACHBEREICH SEHR BEGABT SIND, DEM DIE GESELLSCHAFT UND DIE POLITIK ZURZEIT WENIG BEDEUTUNG ZUMESSEN, ZUMINDEST WENN ES UM DIE FINANZIERUNG IHRER AUSBILDUNG GEHT.»

Bereich des Bildnerischen Gestaltens relativ hoch sind und für die schon heute die Lernenden zu einem grossen Teil selbst aufkommen müssen. Bildungsgerechtigkeit und gleiche Bildungschancen sehen anders aus! Bereits jetzt haben wir Rückmeldungen von Lehrpersonen aus Volks- und Kantonsschulen, dass sich Eltern ein so teures Schuljahr nicht leisten könnten und ihr begabtes Kind auf diese Art von Bildung deshalb verzichten müsse. Sollten jene Jugendlichen eine Lehrstelle im gestalterisch-künstlerischen bzw. medialen Bereich suchen, haben sie ohne den Gestalterischen Vorkurs kaum eine Chance, eine solche zu bekommen. Diese gestalterische Vorbildung ist zwar keine formelle Voraussetzung, doch die Faktenlage ist eindeutig.

Auf unseren Antrag zur Weiterführung der Subventionierung der gestalterischen Vorbildung erhielten wir von Regierungsrat Alex Hürzeler die Antwort, « dass die Kantone Massnahmen ergreifen, die Personen mit individuellen Bildungsdefiziten am Ende der obligatorischen Schulzeit auf die berufliche Grundbildung vorbereiten. » Er verweist auf die Kantonale Schule für Berufsbildung (ksb), die « ein branchenneutrales Angebot etabliert [...] ». Gestalterisch-künstlerisch begabte junge Menschen sollen also ihre sogenannten Defizite künftig in einem branchenneutralen Schuljahr aufarbeiten. Welche Verkennung der Realität! Für den Gestalterischen Vorkurs meldeten sich bislang Jahr für Jahr zwischen 70 und 90 Volksschulabgängerinnen und -abgänger zum Aufnahmeverfahren an. Davon wurden maximal 18 sehr begabte junge Menschen in den Jahres-

Studierenden geht, sind doch die Fachhochschulen pro Kopf finanziert und deshalb sehr daran interessiert, möglichst hohe Studierendenzahlen auszuweisen. Diese Systemlogik ist der Qualität nicht förderlich, und dies wird gerade von Kreativunternehmern, die an gut ausgebildetem Nachwuchs interessiert sind, zurecht moniert.

Die ins Auge stechende Bildungsungerechtigkeit, die mit der Erhebung eines Schulgeldes von 5000 Franken ab nächstem Schuljahr gilt, ist stossend. Und die tatsächliche Entlastung des Staatshaushalts, die mit dieser privaten Kostenbeteiligung auf knapp 70000 Franken jährlich sinkt, ist kläglich gemessen am Schaden, welche die Abschaffung der öffentlichen Finanzierung anrichten wird. Die Aargauer Stimmberechtigten haben die Abschaffung des Berufswahljahrs in der Volksschule Ende November 2016 deutlich verworfen. Weshalb also sollten dem Gestalterischen Vorkursjahr, ebenfalls ein Brückenangebot für Volksschulabgängerinnen und -abgänger, die Mittel gestrichen werden?

Wir bleiben dran und werden gegen diese Ungerechtigkeit und Ungleichbehandlung unterschiedlich begabter junger Menschen weiterkämpfen. Im Namen der jetzigen und künftigen Lernenden der Gestalterischen Vorbildung an der SfGA danke ich allen herzlich, die sich für die Beibehaltung des Gestalterischen Vorkurses eingesetzt haben und uns weiterhin in unseren Bestrebungen unterstützen.